

Unmittelbar vor den Briefen steht im Register das Wahlprotokoll, und merkwürdiger Weise schildert es den Hergang wesentlich anders. Am Begräbnistage Alexanders finden sich die römischen Kleriker zu S. Peter ad Vincula in Gegenwart anderer zusammen und wählen in regelrechter Weise Hildebrand. Beide Berichte lassen sich in der Weise verbinden, dass die Wahlhandlung tumultuarisch im Lateran begann und möglichst regelrecht in S. Peter zu Ende geführt wurde. Auffallend dabei bleibt dann allerdings, dass Gregor selber von dem letzteren so garnichts sagt, obwohl es durchaus wünschenswerth für ihn gewesen wäre.

Betrachten wir das Protokoll näher, so fällt zunächst die doppelte Datierung zu Anfang und am Schlusse auf; letztere ist bereits in meinen Arbeiten über das Register Gregors als nicht ursprünglich nachgewiesen, aber auch die Anfangsdatierung muss wegen ihrer Lunen und Ferienangabe befremden, die der Kanzlei nicht eigen sind. Eine Einleitung und die sonst in Protokollen gewöhnlichen Theile fehlen, ausser der Datierung besteht alles aus einem fortlaufenden Satze, worin die Erzählung des Herganges gegen das Lob Hildebrands zurücktritt. Nach alledem können wir kein eigentlich offcielles Aktenstück darin erblicken; es entspricht auch nicht den sonst im Register üblichen und wird deshalb nachträglich in bestimmter Absicht eingefügt sein¹.

Gleichsam einen Zusammenfluss der Briefe und des Protokolls bildet die Darstellung bei Bonizo, auch darin, dass der Papst nach der Wahl sehr besorgt wird und zuverlässige Männer zu sich beruft. Neu ist das Auftreten des Hugo Candidus im Lateran. Neu ist dann auch, dass die Berathung ergab: er solle dem Könige seine Wahl anzeigen und womöglich durch ihn sich der ihm auferlegten Last entziehen. Demgemäss schickt er einen Brief, worin er den Tod Alexanders und seine Erhebung anzeigt mit der Drohung, wenn Heinrich diese genehmige, so werde er seine Gottlosigkeit nicht geduldig hinnehmen. Aber es kam anders; der König ordnete den Bischof von Vercelli ab, um die Wahl zu bestätigen und der Konsekration beizuwohnen. Diese geschah in Gegenwart der Kaiserin und der Herzogin Beatrix.

Nach Lambert erfolgte Gregors Wahl ohne Befragung des Königs; dieser sandte deshalb auf Rath mehrerer Bischöfe den Grafen Eberhard nach Rom, um sich zu erkundigen, warum man wider Gewohnheit und ohne Genehmigung des Königs einen Papst eingesetzt hätte. Gregor selber sollte er befehlen, der unerlaubt erlangten Würde zu entsagen, wofern er sich nicht rechtfertige. Eberhard kam, wurde vom Papste

1) Vgl. auch meine Urkunden der päpstlichen Kanzlei S. 73.